

BESPRECHUNGEN

Theologie

Glaube im Prozeß. Christsein nach dem II. Vatikanum. Festschrift für Karl Rahner. Hrsg. v. Elmar KLINGER und Klaus WITTSTADT. Freiburg: Herder 1984. 888 S. Lw. 98,-.

Festschriften für K. Rahner bilden ein eigenes Kapitel der Geschichte der Rezeption Rahnerscher Gedanken und Beiträge. Schon das zweibändige Monumentalwerk „Gott in Welt“ (1964 zum 60. Geburtstag) setzte äußere und innere Maßstäbe, die jede spätere Bemühung erschweren mußten. 1969 finden sich denn auch nur Einzelwürdigungen, unter denen die „Bibliographie“ von Roman Bleistein eigens zu erwähnen bleibt. Eine thematisch angelegte Festschrift zum 70. Geburtstag „Christentum innerhalb und außerhalb der Kirche“ konnte nach mancherlei Wirren erst zwei Jahre später erscheinen; zuvor hatten Spanier schon die Ehrung „Theología y mundo contemporáneo“ (Madrid 1975) herausgebracht. Das Jahr 1979 brachte mit „Wagnis Theologie“ eine Stimmensammlung von Schülern und Mitarbeitern, die direkt ihre „Erfahrungen mit der Theologie Karl Rahners“ darlegten. Zu erwähnen ist überdies der amerikanische Band „Theology and Discovery“ (Milwaukee 1980), der eben auch den starken internationalen Einfluß Rahners bezeugt.

Jetzt versucht „Glaube im Prozess“ in breiter Weise das „Christsein nach dem II. Vatikanum“ zu artikulieren; über 40 Mitarbeiter fanden sich zusammen, deren Beziehung zum Geehrten allerdings in vielen Fällen nicht recht ersichtlich ist. Ebenso breit stellt sich auch das Feld der behandelten Themen dar. Die Zeugnisse zur Geschichte des Konzils bieten viel interessante Information, während die Überlegungen zum Kirchenbegriff und zur Ökumene außerordentlich allgemein bleiben. Greifbar wird Rahners Beitrag hingegen in dem Teil „Mensch und Offenbarung“, um sich – erstaunlicherweise – für die Weltperspektiven des Christentums wieder völlig zu verlieren. Am Schluß findet man die für 1979–1984 fortgeführte

Bibliographie der Schriften Rahners und das für den gleichen Zeitraum erstellte Verzeichnis der ihn betreffenden Sekundärliteratur.

Ein Urteil über die Veröffentlichung kann hier nicht gegeben werden. Gewiß wäre es wichtig und interessant gewesen, Begründetes und Genaues über Rahners Mitarbeit auf dem letzten Konzil zu erfahren; für diese Frage findet sich nur wenig, und dieses Wenige besteht in persönlichen Erinnerungen. Die nötigen Recherchen für eine echte Aufarbeitung waren wohl zu mühsam, und Vorarbeiten, auf die man sich verlassen könnte, fehlen bislang. So deutet diese Ehrung eher ein Problem an und benennt eine Aufgabe, die noch zu tun bleibt.

K. H. Neufeld SJ

GRESHAKE, Gisbert: *Gottes Heil – Glück des Menschen. Theologische Perspektiven.* Freiburg: Herder 1983. 399 S. Lw. 58,-.

Der Band sammelt 13 Beiträge von recht verschiedenem Umfang und unterschiedlicher Art, die seit 1972, mehrheitlich jedoch in den letzten Jahren verfaßt wurden. Geordnet sind sie in drei Gruppen. Die erste „Botschaft vom Heil – Zur Geschichte und Auslegung des christlichen Heilsverglaubens“ (13–155) legt den Akzent auf Programmwoorte wie Heil, Erlösung, Freiheit, Gnade, Berufung. Die zweite erörtert die „Christliche Heilsbotschaft im Gespräch“ (157–276) um die Stichworte Glück, Epiphanie in Geschichte, Seelenwanderung oder Auferstehung, Unheil, während die letzte „Einige Elemente der Heilsvermittlung“ (277–390) vorstellt und in diesem Zusammenhang Tradition, Priesterdienst, Papstamt und Theologie als Wissenschaft zur Sprache bringt. Nachweise (391f.) zum ursprünglichen Ort der einzelnen Arbeiten und zu früheren Veröffentlichungen sowie ein Namenregister (393–399) runden das Buch ab.

Die knappe Vorstellung kann und braucht nicht auf alles im einzelnen einzugehen, zumal der

größere Teil der Texte schon früher für sich gedruckt wurde. Der Reiz liegt deswegen zunächst in der Zusammenstellung. Sie erhellt in guter Weise Konstanten und Varianten im theologischen Bemühen des Verfassers. Das gilt sowohl für die inhaltlich eng miteinander zusammenhängenden Themen der ersten und auch noch der zweiten Gruppe, wie für die mehr zufälligen Themen der letzten Gruppe. Eine entscheidende Rolle spielen – wie schon angedeutet – Programmwoorte (vgl. 105), aber auch Reizworte (vgl. 279; 286), an denen sich eine historisch orientierte Rückfrage nach der Tradition entzündet, die ihrerseits ständig mit der heutigen Diskussion oder Situation konfrontiert wird. Wiederholt wird die eigene Aufgabe dabei als Vermittlung charakterisiert. Der Titel des Buches markiert im weiteren Sinn den Schwerpunkt der Sammlung, wie auch das wiederholte Eingehen auf Heil und Glück in verschiedenen Texten belegt. Es wiederholt sich ebenfalls eine gewisse Art der Problemstellung und der Lösung. Darin steckt ein eigener Wert; denn so lässt sich erkennen, wie sich diese Mittel des Theologisierens an verschiedenen Aufgaben bewähren. Als Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Mitte christlichen Glaubens und um umstrittene Aspekte des Gesamtpanoramas verdient das Buch Beachtung.

K. H. Neufeld SJ

Evolutionstheorie und Schöpfungsverständnis.
Hrsg. v. Philipp KAISER und D. Stefan PETERS.
Regensburg: Pustet 1984. 260 S. (Eichstätter Beiträge. 7.) Kart. 44,-.

Gesprächsakten machen im Druck nicht selten einen fragmentarischen Eindruck; denn solche Beiträge sind ja auf lebendigen Austausch angelegt. Gleichwohl kann so die Situation interdisziplinärer Arbeit einer größeren Öffentlichkeit bewusst werden. Das ist namentlich für den Austausch zwischen Naturwissenschaftlern und Theologen von Vorteil, die in der Regel noch ziemlich voneinander abgeschirmt ihren Wegen folgen. Konkret kommen im vorliegenden Band Beiträge von Biologen des Forschungsinstituts Senckenberg in Frankfurt und solche von Theologen der Katholischen Universität Eichstätt zusammen. Von den sieben Texten sind drei biologisch, drei theologisch orientiert. Dabei lässt sich

ein gewisser Faden insofern erkennen, als es zunächst um das Problem des Sprechens und Redens von Schöpfung in der heutigen Welt geht (Kaiser), eine Frage, die nach Klärung der gegebenen Lage verlangt. Darauf bezieht sich die Überlegung, ob die Naturwissenschaft der Verweltlichung der Welt Vorschub geleistet habe (Dieter Mollenhauer) sowie die Übersicht über Säkularisierungstendenzen und Abkapselung von Theologie (Alfred Glässer). Die hier gebotenen wissenschaftshistorischen Beobachtungen ergeben eine Fülle von Anregungen und eröffnen für die weitere Arbeit ausgesprochen fruchtbare Perspektiven. Die Frage nach Einheit und Differenz von Schöpfung und Erlösung betrifft sowohl dem Thema wie der Art der Darstellung nach eher eine binntheologische Aufgabe; der Beitrag mutet im Ganzen dieses Symposions eher fremd an (Michael Seybold). Es folgen die Beiträge über „Entwicklung, Dynamik und Prozeß als Kategorien der Interpretation von komplexen Forschungs-Substraten“ (Wolfgang Friedrich Gutmann) und „Evolutionstheorie – Zwangsläufigkeit und Grenzen“ (Peters), die sich beide mit Voraussetzungen moderner biologischer Betrachtung, insbes im Blick auf philosophische und theologische Fragen, befassen. Gerade darum finden sich hier für die Theologie wichtige Herausforderungen. Den Abschluß des Bandes bildet der Vortrag „Weltverständnis – Weltverhalten“ (Rudolf Moisis), in dem ein Alttestamentler biblische Schöpfungstexte im Blick auf die naturwissenschaftlich-technische Welt untersucht und darstellt.

Eine Wertung kann hier nicht versucht werden, wohl aber darf das Studium dieses Bandes nachdrücklich empfohlen werden: wegen der reichen Information, wegen der grundsätzlichen Offenheit füreinander und wegen des oft spürbaren kritischen Sinns gegenüber eigenen, nicht begründeten Voraussetzungen. Hier kann die Sache „Schöpfung – Evolution“ gewinnen, hier gewinnt auch die Art des Umgangs miteinander.

K. H. Neufeld SJ

BÜHLMANN, Walbert: *Weltkirche. Neue Dimensionen. Modell für das Jahr 2001.* Nachw. v. Karl Rahner. Köln: Styria 1984. 247 S. Kart. 29,80.

In locker aneinandergereihten Kapiteln, die auf Vorträge und Zeitschriftenartikel zurückgehen,